

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

39.

Sonntag den 30. September 1917.

19. Jahrgang.

Hadamarer Anzeiger erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1,20 Mk. incl. Bringerlohn. Abonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbriefträgern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Görter, Hadamar.

*Man bringe den Leuten zu
und, magst mir die besten
Geburtskinder geben!
von Spindenburg.*

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Betreffend Kohlenversorgung des Kreises Limburg.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die künftige Regelung der Brennstoffversorgung vom 20. Juni 1917 wird für den Kreis Limburg folgendes bestimmt:

1. Meldevorschriften.

§ 1. Sämtliche Kohlenhändler des Kreises Limburg sind bis auf weiteres und mit rückwirkender Kraft vom 1. September 1917 ab über sämtliche bei ihnen eingehenden Brennstoffe (Steinkohle, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art) der Kreis Kohlenstelle (Kreis Kohlenstelle) wöchentlich Meldung zu erstatten. Die Meldung muß enthalten:

- a) die Art des Brennstoffes, bei Kohlen die Sorte.
- b) die Gewichtsmenge,

- c) die genaue Adresse des Empfängers,
- d) die Angabe, ob die Kohlen für Haushaltungen oder für Landwirtschaft oder für Kleinindustrie (d. h. mit einem monatlichen Verbrauch unter 10 Tonnen) bestimmt sind.

§ 2. Sofern die Brennstoffe (§ 1) nicht über Lager des Händlers, sondern nur durch dessen Vermittlung unmittelbar an den Empfänger gelangen, ist gleichfalls der Händler zur Meldung nach § 1 verpflichtet.

Neben dem Händler ist in diesen Fällen der Empfänger ebenfalls zur Meldung nach § 1 verpflichtet.

§ 3. Die Vorsteher aller Eisenbahnstationen des Kreises sind mit rückwirkender Kraft ab 1. September 1917 verpflichtet, über sämtliche bei ihnen eingehenden Brennstoffe (§ 1) wöchentlich der Kreis Kohlenstelle (Kreis Kohlenstelle) unter Angabe der Gewichtsmengen und der Empfänger Mitteilung zu machen.

§ 4. Empfänger von Brennstoffen (§ 1), welche solche ohne Vermittlung der kreiseingetragenen Kohlenhändler empfangen, sind gleichfalls mit rückwirkender Kraft ab 1. September 1917

zu der in § 1 den Händlern auferlegten Meldung verpflichtet.

2. Verteilung der Kohlen.

§ 5. a. Gemäß § 4 der genannten Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung werden hiermit die Kohlenhändler, welche Brennstoffe in den Kreis Limburg seit dem 1. September 1917 eingeführt haben, verpflichtet, ein Drittel der bei ihnen lagernden und eingehenden bzw. seit dem 1. September 1917 eingegangenen Brennstoffe zur Verfügung des Vorsitzenden des Kreisausschusses zu halten. Sie haben diese Brennstoffe den von ihm bezeichneten Personen oder Behörden zu überlassen sowie die zur Uebergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

b. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf solche Brennstoffmengen, welche nicht über Lager des Händlers, sondern nur durch dessen Vermittlung unmittelbar an den Empfänger gelangen sind (§ 2).

Postbar für Innehaltung der Verpflichtung ist in diesen Fällen neben dem Kohlenhändler der Empfänger.

c. Dieselbe Verpflichtung liegt Empfängern von Brennstoffen ob, welche letztere ohne Vermittlung des kreiseingetragenen Kohlenhändlers empfangen (§ 4).

d. Der Vorsitzende des Kreisausschusses kann aus dieser Menge zur Befriedigung eines dringenden Verbrauchsbedarfes der Landwirtschaft, des Kleinhandels oder der Haushaltungen Brennstoffe den Verbrauchern zuweisen.

e. Ferner kann der Vorsitzende des Kreisausschusses in dringenden Fällen in gleicher Weise über diejenigen Mengen an Kohlen Verfügung treffen, die vor dem 1. September 1917 nicht über Lager des Händlers, sondern nur durch dessen Vermittlung unmittelbar an den Empfänger gelangt sind, oder Vermittlung des kreiseingetragenen Händlers vor dem 1. September 1917 bezogen wurden.

§ 6. Die Kohlenhändler haben Bücher nach Anweisung der Kreis Kohlenstelle (Kreis Kohlenstelle)

Schloß Waldow.

Kriminal-Novelle von E. Cassan.

Nachdruck verboten.

Ein berühmter Wilddieb, den Baron Arnold einst angezeigt hatte, wegen Wildddieberei, worauf der rote Henning ein Jahr Zuchthaus erhalten und die Strafe auch abgelesen hatte.

Er lachte jetzt roh und sagte:

„Mausetot; nun stolzer Baron, kannst du keinen Menschen mehr ins Unglück bringen.“

Er wandte sich zur Flucht und murmelte dabei:

„Der Willi Kruse! Wer hätte das gedacht? Warum wohl? — Ei, hörte ich nicht einen Vogel pfeifen, daß der Holz heimlich verschachtelt haben soll und Bekanntschaft mit dem „Hofmeister“ in der Stadt gemacht hat?“

Und er verschwand.

Plutos seltsames Benehmen fand der Richter Peter merkwürdig. Er ging der ihm an den Kleiden zerrenden Dogge nach und — fand in seinem Entsetzen Baron Arnold als Leiche, eine Kugel mitten in der Brust.

Den Gendarm holen und den Schulzen benachrichtigen war bei ihm eins, dann lief er ins Schloß und schlug Alarm.

Bei der Leiche stand der Gendarm und wehrte die Neugierigen mit den Worten ab:

„Fort hier: keiner darf sich nähern, bis das Verdict über den Leichenbefund seine Aufnahme

gemacht hat.“

Am Nachmittag kam aus der Stadt endlich die Gerichtskommission und hielt die Leichenschau ab.

Die Untersuchung ergab, daß Baron Arnold von Waldow aus nächster Nähe von fremder Hand erschossen sei, denn seine Flinte hing noch unberührt und geladen über der rechten Schulter.

Der Arzt erklärte:

„Der Tod ist sofort eingetreten.“

In der einen Tasche fand man eine Brieftasche mit Ewalds Brief, in der anderen Tasche ein Jagdmesser und die Börse voll Geld, Gold und Silber.

„Ein Raubmord ist ausgeschlossen“, sagte der Richter. „Es bleibt nur ein Mord.“

Er las nochmals Ewalds Brief und sagte:

„Hm, hm.“

Nun durfte die Leiche ins Schloß gebracht werden, auch ward die Erlaubnis zur Beerdigung erteilt.

Ewald war mit Reisevorbereitungen fertig. Er war ganz allein. Sein Diener war in Geschäften in der Stadt.

Da bringt man die Leiche.

Der alte Kassellan tritt endlich bei Ewald ein.

„Herr Baron, ein Unglück.“

„Was gib's, Petri?“

„Man bringt die — Leiche des Herrn Baron Arnold! Er ist im Walde erschossen aufgefunden.“

„Großer Gott, wo ist er?“

„Drüben in seinem Zimmer.“

Ewald stürzt hinüber; jeder macht ihm schon Platz, denn schon murmelt man draußen etwas von „Brudermord“.

Ewald ist untröstlich. „In Feindschaft geschieden“, sagt er sich.

„Und der Mörder?“ schreit er auf.

Niemand antwortet.

Am dritten Tage ward der Baron unter Teilnahme des Adels der ganzen Umgegend im Erbgräbnis im Park beigesetzt. Die Trauernden wenden sich offensichtlich von Ewald ab.

Da tritt plötzlich der Polizeikommissar an Ewald heran.

„Herr Baron, im Namen des Gesetzes, ich verhafte Sie.“

Ewald fährt herum:

„Weshalb?“

Ewald winkt dem Rentmeister näher;

„Herr Rentmeister, Ihrer bewährten Treue vertraue ich Waldow an. Adieu!“

Der alte Mann schluchzt:

„Nein, so kann kein Brudermörder wieder ausgehen, noch sprechen noch handeln.“

Ein Wagen harret, und Baron Ewald von Waldow wird dem Untersuchungsgefängnis der Stadt zugeführt.

Ewald starrt düster vor sich hin:

„Ich bin ja unschuldig, aber was wird Jenny sagen? Ich Unglücklicher!“

Eine Stunde später sah er in der Zelle als Untersuchungsgefangener. An Jenny, die ihn erwartete, durfte er vorläufig nicht schreiben.

zu führen. Sie haben umgehend bei Eingang telephonisch oder telegraphisch neben der wöchentlichen Meldung mitzuteilen, welche Kohlenmengen bei ihnen eingegangen sind. Soweit es ihnen bekannt ist, haben sie der Kreiskohlenstelle Mitteilung zu machen, welche Kohlenmengen unterwegs sind, damit Anordnung getroffen werden kann, in welche Gemeinde die Kohlen gesandt werden sollen.

Sie haben ferner der Kreiskohlenstelle und den Ortsbehörden auf Verlangen Einsicht in ihre Bücher zu gestatten und Auskunft zu erteilen, insbesondere anzugeben, welche Kohlenmengen sie bestellt haben.

Die genannten Stellen sind zur Verschwiegenheit über diese Angaben verpflichtet.

§ 7. Die Kohlenhändler sind verpflichtet, die eingehenden Kohlenmengen, welche nicht gleich auf Kohlenscheine an die Verbraucher liefern, sachgemäß auf Lager zu nehmen und sie zu verwahren. Ebenso auch die von der Kreiskohlenstelle zur Versorgung derjenigen Verbraucher, welche nicht in der Lage sind, selbst Vorräte sich anzulegen, bestimmten Mengen.

§ 8. Für den Kreis Limburg wird eine Kreiskohlenstelle errichtet; ihre Geschäfte werden von kaufmännischen Büro des Kreises Limburg in Limburg unter Aufsicht des Kreisausschusses wahrgenommen.

§ 9. Die Verteilung jeder Art von Kohlen erfolgt durch die Kreiskohlenstelle in der Weise, daß sie den einzelnen Gemeinden den festgestellten Bedarf überweist und die Kohlenhändler mit der Lieferung beauftragt. Die Unterverteilung der Kohlen innerhalb der Gemeinden ist Sache der Gemeinden, die zu diesem Zwecke Kohlenscheine auszugeben haben. Die Abgabe und der Bezug von Kohlen darf nur noch gegen Kohlenscheine erfolgen.

§ 10. Die Ortsbehörde, die die Verteilung vorzunehmen hat, hat insbesondere dafür zu sorgen, daß

1. die kriegswirtschaftlich wichtigen Betriebe, Behörden, Krankenanstalten, Schulen usw. rechtzeitig und genügend geliefert werden.
2. daß nicht einzelne Personen sich versorgen, während andere, insbesondere die minderbemittelte Bevölkerung Not leidet;
3. daß Personen, welche mit Kohlen oder Holz ausreichend versehen sind, keine Kohlen oder Kohlenbezugscheine erhalten.

§ 11. Die Verbraucher haben keinen Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Menge oder Art von Kohlen, doch sollen ihre Wünsche nach beiden Richtungen hin nach Möglichkeit befriedigt werden. Die Verbraucher müssen sich, da nicht abzusehen ist, ob der ganze Bedarf befriedigt werden kann, Kürzungen und Teilzuweisungen gefallen lassen.

§ 12. Bis zur Einführung von Kohlenkarten haben die Bürgermeister Listen zu führen, in denen enthalten sein muß:

der Name des Bezugscheinempfängers, der

Tag der Ausstellung des Bezugscheins und die in dem Bezugschein angegebenen Menge.

§ 13. Die Kohlenkarten und Kohlenbezugs-



Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
Erde anvertraut, so mußt Du
j e t z t

jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!



Der Untersuchungsrichter ließ Ewald am anderen Tage vorführen. Er kannte Ewald sehr gut, hatte mit ihm zusammen manche Jagdpartie, manche Gesellschaft besucht.

Trotzdem erließ er dem Gefangenen nicht die Frage nach Namen und Herkunft usw.

„Sie kennen mich ja, Herr Amtsrichter“, sagte Ewald, „marten Sie mich nicht!“

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achseln, dann fragte er:

„Haben Sie dieses geschrieben?“

Ewald sah seinen Brief und entgegnete verwundert:

„Freilich.“

„Sie lebten also mit dem Erschossenen in Feindschaft?“

„Nicht in Feindschaft, sagen Sie in Zwietracht.“

„Weshalb?“

„Muß ich es sagen?“

„Wie Sie wollen, aber Leugnen würde Ihre Lage nur verschlimmern.“

„Meine Lage?“

„Wieder ein Achselzucken.“

„Also, weshalb in Zwietracht?“

„Mein Bruder hatte sich Hoffnung auf die Hand meiner — Braut gemacht.“

„Ah so! — Wo waren Sie gestern zwischen 10 und 11 Uhr?“

„Im Schlosse.“

„Wo im Schlosse?“

„Auf meinem Zimmer im linken Flügel.“

„Allein?“

„Ja.“

„Ja, wenn Sie einen Alibibeweis hätten!“

„Großer Gott, Sie glauben doch wohl nicht, daß ich — ich — meinen Bruder erschossen.“

Der Richter zuckte die Achseln.

„Beim wahrhaftigen Gott, ich bin unschuldig an seinem Tod. Ich habe ihn nie gewünscht.“

„Der Richter lächelte:

„Es wird sich finden.“

Auf seinen Wink mußte der Gerichtsdiener den Herrn abführen.

„Kastellan Werner Petri!“

Der Alte ward hereingeführt. Der Untersuchungsrichter stellte die Personalien fest.

„Sie brachten Baron Ewald die Trauerbotschaft?“

„Ja.“

„Wohin?“

„In den linken Flügel.“

„Wie benahm sich der Baron Ewald dabei?“

„Er schrie laut auf.“

„Wußten Sie schon, daß ihn das Volk des Brudermordes zieh?“

„Machte er den Eindruck eines Schuldigen?“

„Nein, ich sagte gleich zu mir selbst; So spricht, so handelt kein Mörder, so kann kein Brudermörder aussehen.“

„Man erzählt sich aber, daß die beiden Brüder unter den Blutbuchen einander gegenüberstanden haben und nur durch Sie von Gewalttätigkeiten gegen einander abgehalten worden sind.“

„Das ist wahr“, sagte Petri, „aber die Schuld

schöne sind nicht übertragbar. Die Benutzung eines auf eine andere Person ausgestellten derartigen Ausweises ist verboten.

Die Kohlenhändler haben die vereinnahmten Kohlenkartenabschnitte und Kohlenbezugscheine nach Gemeinden und nach dem Ausstellungsort geordnet zu sammeln und aufzubewahren. Auf Verlangen sind sie dem Kreisausschuß einzuliefern.

§ 14. Die Händler dürfen, soweit ihre Vorräte reichen, die Abgabe auf ordnungsmäßig ausgestellte Kohlenscheine oder Kohlenkarten nicht verweigern, namentlich nicht ihre alten Kunden bevorzugen. Ueber die abgegebenen Mengen haben sie nach Anordnung der Kreiskohlenstelle Buch zu führen und der Kohlenstelle Rechenschaft abzulegen.

3. Allgemeine Bestimmungen

§ 15. Ohne Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses dürfen Brennstoffe aus dem Kreise Limburg nicht ausgeführt werden.

§ 16. Es ist verboten, Kohlen, welche zu bestimmten Zwecken (z. B. Schmiedekohlen, Baderkohlen usw.) überwiesen sind, für andere Zwecke zu verwenden oder abzugeben. Ausnahmen kann die Kreiskohlenstelle in dringenden Fällen genehmigen.

§ 17. Der Kreisausschuß ist befugt, Kohlenhändler, welche die Anordnung und die darauf beruhenden Verfügungen der Kreiskohlenstelle nicht befolgen, neben gerichtlicher Strafverfolgung von der weiteren Lieferung an Angehörige des Kreises auszuschließen und ihre Belieferung durch den Großhandel zu verhindern.

§ 18. Der Kreisausschuß behält sich vor, zum Zwecke eines sparsamen Verbrauchs von Kohlen besondere Anordnungen zu erlassen, insbesondere über die Zahl der zu beheizenden Wohnräume über Einschränkung von Zentralheizungen und Beheizung von Versammlungsräumen, Gast- und Schankwirtschaftsräumen und dergleichen.

Desgleichen werden über Kohlenarten und über die von den einzelnen Haushaltungen zum Verbräuche zugelassenen Kohlenmengen nähere Bestimmungen getroffen werden.

§ 19. Die Bestimmungen der §§ 8—13 finden auf die Stadt Limburg keine Anwendung.

§ 19. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer von dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 21. Diese Bekanntmachung tritt am 20. September in Kraft.

Limburg, den 13. September 1917.

Namens des Kreisausschusses des Kreises
Limburg.

J. B. von Borde. Regierungs-Assessor,

lag auf Seite des Toten.“

„Ist das ganz gewiß?“

„Sicherlich, ich bin bereit, meine Aussage zu beidigen.“

„Später.“

Die Verhöre wurden noch öfter wiederholt. Eine Änderung in Baron Ewalds Aussagen ein Irrtum kam nicht vor.

Man forschte viel nach dem Mörder, aber es ward nichts anderes gefunden, und so beschloßen die Herren, die Anklage gegen Baron Ewald von Waldow zu erheben.

Sie lautete auf „Brudermord aus Eifersucht.“

Ewald raste jetzt, aber vergeblich.

Vor der Tür des Forsthauses stand der Förster Darschau, an seiner Seite stand Dorothea.

„Gut“, sagte der Förster, „wie die Bäume schon Blattknospen treiben! Es ist erst Februar, müßt du denken.“

„Ja, Vater, es ist früh im Jahre.“

„Morgen in acht Tagen ist Schwurgerichtssitzung“, sagte Darschau. „Der arme Baron, er ist gewiß unschuldig! Einer solchen Tat war der Ewald von Waldow nie fähig.“

„Nein, Vater!“

„War Kruse kürzlich hier?“

„Nein, Vater, er lößt mir Schreden ein.“

„Dir auch?“

„Auch dir, Vater? Wenn er nur nicht Baron Arnold erschossen hat?“

„Darschau stutzte; auch er hatte es schon oft gedacht.“

„Wie kommst du darauf?“

stehendes wird veröffentlicht.
Hadamar, den 27. Sept. 1917.
Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Friedensforderungen.

Schweizer Grenze, 27. Sept. Nach Schweizer Blättern aus London berichtet die „Daily News“ aus Petersburg: Maximalistische Sol-
haben dem Direktorium der Regierung
Forderungen einer Friedensfrage un-
stellt.

Neue 12 Milliarden.

Schweizer Grenze, 27. Sept. Genfer Blätter
aus Paris: Petit Parisien meldet, im
Ministerium liege keine Kreditvorlage an die
amer vor, die im Oktober dem Parlamente
hen soll und 12 Milliarden Francs Kries-
neu anfordern wird.

Unvereinbar mit ihren Gefühlen.

Schweizer Grenze, 25. Sept. Nach Schweizer
Blättern berichten die englischen Zeitungen
Beantwortung einer an die englische Abtei
der katholischen Frauen ergangenen Einla-
der polnischen Abteilung dieser Liga, sich
einer in der Schweiz einzuberufenden Konfe-
der katholischen Frauen zu beteiligen, ant-
wortete die Präsidentin der englischen Liga ab-
weisend. Sie betonte erstens würde die engli-
Regierung den Frauen für derartige Zwe-
keine Pässe ausstellen, zweitens aber erachte-
es die englischen Frauen für unvereinbar
ihren vaterländischen Gefühlen, an ein und
selben Tisch mit deutschen Frauen über den
Krieg zu reden.

Englische Kraft im Schwinden.

Berlin, 26. Sept. Ein kürzlich von länger
Fahrt aus dem englischen Sperrgebiet zurück-
gekehrter sehr erfolgreicher Tauchbootführer gibt
wertvolle Schilderungen über den Zustand
englischen Bewachungsschiffe. Die früher so
verwandten kleinen Fahrzeuge sind zum
Großteil infolge unserer Minenwirkung ver-
sunk. Die wenigen noch vorhandenen in
schlechtem Zustande, da der scharfe Nachdienst
notwendigsten Erneuerungsarbeiten unmöglich
ist. Besonders auffallend ist der plötzliche
Mangel an Munition für die mit Geschützen
versehene Schiffe hat ihre satissam bekannte
Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit ver-
loren und sehr bescheiden und kleinlaut geworden. Die
Beobachtungen, die auch von anderen Tauch-
bootführern bestätigt werden, zeigen deutlich, wie
Tauchbootkrieg in seiner ganzen Schärfe zu
wachsen und Erschöpfung der seemannischen
Kraft Englands führt, also an seinem innersten
Kern zehrt.

Vor einer 12. Konzoschlacht.

Schweizer Grenze, 27. Sept. Der Zürch.
Tagesanz. berichtet: Auf dem italienischen Kriegs-
schauplatz weist die außerordentlich rege Flie-
geraktivität auf die Zufahrt von Lasten und Sam-
melräume des österreichischen Heeres auf eine
wohl unmittelbar bevorstehende zwölfte Konzos-
chlacht hin.

* Amsterdam, 26. Sept. Aus Verfrach-
tungen schwerer Geschütze von Marseille nach Ge-
nu schließt französische Blätter, daß Italien
noch in diesem Jahr einen weiteren Angriff un-
ternimmt, ehe der Schnee in den Bergen die
Einstellung der Kampfhandlungen erfordert.

Die Friedensarbeit des Papstes.

Schweizer Grenze, 27. Sept. Die Agencia
Centrale meldet, im Vatikan rechnet man auf
eine Antwort der Bivervandstaaten, auch be-
hauptet die Agentur, sie müsse die Verantwor-
tung für den Mißerfolg des päpstlichen Friedens-
schrittes auf die Mittelmächte abwälzen, aber
der Papst lasse sich auf keinen Fall entmutigen.
Im Vatikan hat bereits eine rege diplomatische
Tätigkeit begonnen. Der Papst wird wahr-
scheinlich nicht sofort eine neue Note aussenden,
sondern erst durch Vermittlung der Nuntiatur
eine Reihe diplomatischer Besprechungen begin-
nen.

Den Neuen Zürch. Nachr. wird aus Rom be-
richtet, es sei anzunehmen, daß der Papst nach
eingehender Prüfung der Antwortnote und nach
erfolgter Fühlungnahme mit den Staatsmännern
der Mittelmächte die Zugeständnisse, die die letz-
teren bewilligen können, in einer neuen Note
zusammenfaßt, die in der ganzen Welt als
Friedensbotschaft noch weit nachhaltiger ist als die
erste Papstnote.

Lokales.

* **Hadamar**, 27. Sept. Dem Unteroffizier
Ferdinand Fritz von hier wurde wegen braves
Verhalten, besondere Tapferkeit und treue
Pflichterfüllung vor dem Feinde auf dem westl.
Kriegsschauplatz das eiserne Kreuz 2. Klasse ver-
hen.

* **Hadamar**, 26. Sept. Dem Unteroffizier
Hien der vor einiger Zeit mit dem eisernen
Kreuz ausgezeichnet wurde, wurde in denselben
Kämpfen vor Verdun die heilige Tapferkeits-
Medaille verliehen.

Hadamar, 27. Am Sonntag den 7. Okto-
ber veranstaltet die Frankfurter Volksbühne zu
Ehren des 70. Geburtstages unseres Hindenburg
und aus Anlaß der 7. Kriegaanleihe zwei Fest-
vorstellungen! Siehe heutige Anzeige.

* **Oberweyer**, 27. Sept. Der Pionier
Alfons Gräf, Sohn des Gastwirts Jakob Gräf
von hier bei einer Minenwerfer Kompanie in
Flandern, erhielt für hervorragende Tapferkeit
vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

* **Hundfangen**, 27. Sept. Wie uns mitge-
teilt wird erlitt der Bädermeister und Landwirt
Quirheim durch Sturz in der Scheune den Tod.

* **Hadamar**, 27. Sept. Jungvieh auf die
Weide. Bei der jetzigen Futterknappheit für
das Jung- und Milchvieh macht der königliche
Landrat des Kreises Limburg auf die Wichtig-
keit des Weidengangs aufmerksam. Bei
einigermaßen gutem Willen wäre es doch zu er-
reichen, daß das Vieh auf Stoppelweide geführt
werden könnte. Ich mache darauf aufmerksam,
daß noch in jeder Gemeinde eine zivildienstpflich-
tige männliche Kraft zu haben ist, welche mit
Unterstützung der Schüler das Vieh beaufsichti-
gen könnte.

Keine Erhöhung der Viehpreise.

Es
treten immer wieder Gerüchte auf, wonach mit
einer Erhöhung der Schweinepreise, über den
Höchstpreis der Verordnung vom 5. April 1917)
hinaus oder mit einer Erhöhung der Rinderprei-
se für besonders fette Rinder gerechnet werden
könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß
nach der Entscheidung des Kriegsernährungsamts
siehe Verordnung vom 10. September 1917
Mastfutter in Form von Hafer, Gerste oder Ge-
menge an Schweine zu verfüttern verboten ist
und daß auch für Schlachtrinder eine Mast mit
Körnerfutter nicht in Frage kommt. Hiernach
kann mit zulässigen Mitteln nach Aufhören der
Weide die Erzielung sogenannter Fettträger mit
besonders hohen Gewichten nicht mehr erreicht
werden. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß die
Viehpreise für besonders fette Tiere nach oben
erhöht werden. Die Rinderpreise sollen weder
nach oben noch nach unten geändert werden: die
Schweinepreise liegen bis 30. November nach
der Verordnung vom 15. September 1917 fest
und zwar mit einem einheitlichen Höchstpreis,
der die obere Grenze für alle Gewichtsklassen
bildet. Ihre Erhöhung kommt auch nach Ablauf
dieser Zeit nicht in Frage.

Mutter Deutschland an ihre 70 Millionen Kinder zur Kriegaanleihe

Hast Du Dein Deutschland wirklich lieb?
So zeig's dann glaub ich's Dir.
Ich brauche Geld, viel Geld, mein Kind
Du hast's, d'rum borg es mir!

So viel du irgend geben kannst.
Schreib's hin mit klarem Sinn,
Und zahl Dein Geld hier auf den Tisch,
Es bringt Dir viel Gewinn.

Es sichert Dir Dein Hab und Gut,
Dem Sohn das treue Herz,
Und stählt Dein Volk zum großen Sieg,
Und wappnet uns mit Ehrz,

D'rum frag nicht, ob Du zeichnen sollst!
Der Feigling rät Dir schlecht.
Hör, was die Mutter Deutschland spricht:
Gib Geld, dann tußt Du recht!
R. D. Leipacher.

Belanntmachung.

Die Ausgabe der Kartoffelbezugscheine erfolgt
Montag den 1. Oktober vorm. 8—12 Uhr. Es
werden ausgegeben die neuen Fleischkarten am
Dienstag den 2. Oktober vorm. von 9—12 Uhr
die neuen Brotbücher am Samstag den 6. Okto-
ber vorm. von 9—12. Die Kohlenbezugscheine
jeweils wöchentlich Montags und Donnerstag
nachm. von 2—4 Uhr. Die Bezugscheine für
Kleider und Schuhe jeweils wöchentlich Mitt-
wochs und Samstags vorm. von 10—12 Uhr.
Im Interesse der Aufrechterhaltung des Bürobe-
triebs wird gebeten, die angefertigten Zeiten genau
zu beachten, andernfalls der Gang zum Rathaus
vergeblich geschieht.

Das Bürgermeisteramt.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 30. September 1917.
Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr
Nonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8
Uhr. Hochamt 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

17. Sonntag nach Trinitatis. 30. 9. 1917
1/10 Gottesdienst in Hadamar.
Das Erntedankfest findet erst am 7. Oktober
statt, die Kirchensammlung zur Förderung der
weiblichen Diakonie im Synodalkreis wird aber
heute erhoben.
Donnerstag den 4. Oktober nachm. 6 Uhr
Kriegsandacht.

Nun, Baron Arnold hat ihn entlassen: kann
nicht aus Nachsicht gehandelt haben?

Freilich.
Er blickte nachdenklich vor sich hin.
Schade um den Menschen! Freilich, Glück
der stets.

Wieso, Vater?
„Na, hast du's denn noch nicht gehört“ daß
Martin Reimers, der Besitzer des Stein-
schloßes, als Aufseher am Steinbruch eingestellt
wurde.“

Nein, ich habe nichts davon erfahren.
Eben ging der rote Henning am Forsthaus
bei und grüßte.

Wer ist es?
Der rote Henning, ein Wildbiß der Schlimm-
art! Baron Arnold hat ihn einmal auf ein
Mal in den Schatten setzen lassen.“

Vater der könnte es auch gewesen sein.
Glaube ich nicht.

Wo ist er denn jetzt beschäftigt?
Im Steinbruch! Drüben bauen sie ja eine
neue Brauerei!“

Ach, ja, ich weiß. Gud, Vater, eine Rut-
schel!“

Sie bog eben um die Ecke. Als sie vor dem
Forsthaus war hielt sie an.
Ein schöner Frauenkopf bog sich heraus und
lächelte umher.

„Teufel“, sagte nun Darschau, „das ist ja
das gnädige Fräulein.“
Jenny von Pahlen war schon herausgesprun-
gen und auf Darschau zugeeilt.

„Ah, da sind Sie ja, Herr Förster!“
„Gnädiges Fräulein befehlen?“ sagte Dar-
schau.

„Können Sie mir für Geld und gute Worte
nicht auf acht Tage ein Zimmer abtreten?“
Darschau blickte Dora an!

„Wie ist's?“
Dora sagte;
„Gewiß, ja.“

„Das ist schön.“
Sie wandte sich dem Kutscher zu:
„Bringen Sie meinen Koffer herein!“

Das geschah. Sie zahlte und schickte ihn fort,
dann sagte sie zu Darschau;
„Ich bin zum Prozeß gekommen.“

„Das wird für Sie sehr angreifend sein,
gnädiges Fräulein“, meinte Darschau, „ich wäre
lieber fortgeblieben.“

„Ei, wenn man muß“, sagte Fräulein Jenny
von Pahlen. „Ich soll ausfahren.“

„Na, da hört doch alles auf.“
Jenny suchte die Achseln.
Wie ich Ewald kenne, ist er einer solchen Tat
nicht fähig.

„Wir haben auch an zwei andere Menschen
gedacht, die die Tat begangen haben können.“
„Das müssen Sie mir sagen.“

„Nun, Kruse und der rote Henning; beide
haben durch den verstorbenen Baron Gefäng-
nisstrafen davongetragen.“

„Das soll der Verteidiger wissen.“
„Wer ist das?“

Fortsetzung folgt.

Theater in Hadamar.

(Saalbau Duchscherer)

5. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne

Direktion: Mathäus Henß.

Sonntag, den 7. Oktober
Festvorstellungen
 zu Ehren Hindenburgs 70. Geburtstages
 und Anlaß der 7. Kriegsanleihe!

Näheres in nächster Anzeige,

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.
 Danksagungskarten,
 Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und
 jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen
 ent: ehrliche getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeltlich
 oder unentgeltlich

Altkleiderstelle in Limburg

Walderdorfer Hof Fährstraße Nr. 5,
 oder geht sie an die hierfür vom Kreisauschuß bestellten Auf-
 käufer ab.

Alle Eicheln u. Kastanien sind be- schlagnahmt.

Bürgermeistereien, Forst- u. Schul-Verwaltungen werden gebeten auf
 die lohnende Sammeltätigkeit im allgemeinen Interesse hinzuweisen
 Zur Organisation u. Abnahme sucht geeignete Mitarbeiter.

F. Sachse Andernach, Rh.
 Bevollmächtigter der Bezugsvereinigung deutscher
 Landwirte.

Liebesgaben

für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich
 des 18. Armeekorps entgegen die „Abnahmestelle
 freiwilliger Gaben Nr. 2“ Frankfurt a. M. Süd,
 Hedderichstr. 59 (im Gebäude der Korps-Intendantur).
 Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Notwein, für die Truppen der Ostfront zur Verhütung der
 Seuchengefahren wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als
 alles andere.

Für die Westfront und die Lazarette in den Stappenge-
 bieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandau-
 ernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf an gutem Lesestoff
 eingestellt.

Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher usw.
 Genußmittel wie: Tabak, Cigarren usw., Schokolade, Tee, Kaffee, usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüsekonserven Würste usw.
 Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen
 u. Ersatzbatterien Kerzen, Notizbücher, Bleistifte.

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank ange-
 nommen von dem vaterländischen Frauenverein, zu Hadamar, Vor-
 sitzende Frau Bürgermeister Hartmann, und uns, zur Weiterbeförderung,
 auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Robert de Reusville,

Commerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und Militär-
 Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer
 Hauptkassette (Rheinstraße 44), den sämtlichen
 Landesbankstellen und Sammelstellen, so-
 wie den Kommissaren und Vertretern der
 Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit wech-
 seln Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 %
 und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen ver-
 pfändet werden, 5 % berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der
 Nassauischen Sparkasse zur Zeichnung verwendet
 werden, so verzichten wir auf Einhaltung der
 Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren
 vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits
 zum 29. September d. Jrs.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis M 3500. — einschl. ohne ärztl.
 Untersuchung gegen eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen von M 3500: — aufwärts mit
 ärztl. Untersuchung ohne Anzahlung.

Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall
 gesucht.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Am 26. September 1917 ist eine Bekanntmachung S. 1916 7. 17.
 R. R. A. betreffend „Beschlagnahme von Stachelbraut und
 Bestandserhebung von Stachelbraut und Stachelbrautma-
 schinen“ erlassen worden.

Die Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch
 Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps,

Am 29. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Bf. 600/8;
 17. R. R. A. 2. Anz. betreffend Bestandserhebung von Holzspänen
 aller Art, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und
 Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps

Am 26. September 1917 ist eine Bekanntmachung R. B. S. 400
 7. 17. R. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von
 Seidengarn erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch
 Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 25. September 1917 sind zwei Bekanntmachungen; D. 1/6. 17.
 R. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz,
 Korkabsägen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen
 und D. 2/6. 17. R. R. A. betreffend Höchstpreise für Korkabsägen und
 Korkerzeugnisse

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern ver-
 öffentlicht worden.

St. Ab. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 25. 9. 17 ist eine Bekanntmachung Nr. B. G. 844/9. 17. R. R. A.
 betreffend Beschlagnahme von gebrauchten und ungebrauchten Segeln,
 Zelten und Zeltplanen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und
 durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 18. Armeekorps.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei
 des Hadamarer Anzeiger
Joh. Wilh. Hörter